Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh ½9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig

№ 167. Montag den 1. April 1895. 89. Jahrgang.

Die Bismarckfeier.

Wenn die Führer der Reichstagsfractionen, die am 23. März eine Beglückwünschung des Fürsten Bismarck durch den Reichstag verhinderten, die Absicht gehabt hätten, den 80. Geburtstag des greisen Helden noch glorreicher zu gestalten, als er ohne jene Orgie der Undankbarkeit sich gestaltet haben würde, so könnten die Herren stolz sein auf ihren Erfolg. Aus den unzähligen Berichten, die aus allen Theilen Deutschlands, ja aus allen Theilen der Welt, wo Deutsche wohnen, über die zu Ehren des Fürsten bereits abgehaltenen oder vorbereiteten Feierlichkeiten eintreffen, geht hervor, daß jene Orgie die Erinnerung an die unendlichen Schwierigkeiten, die der große Baumeister des Reiches bei der Aufrichtung und Ausgestaltung seines Lebenswerkes zu überwinden hatte, mächtig geweckt und dadurch den dankerfüllten Gemüthern die schöne Pflicht huldigender Ehrungen noch eindringlicher zum Bewußtsein gebracht hat. Wo man in diesen Tagen den Namen Bismarck verehrend genannt hat und wo man ihn heute jubelnd ruft, nennt man auch die Namen jener Führer als der Repräsentanten des verdiffenen staatlichen und kirchlichen Particularismus und des blinden Doctrinarismus, die dem großen Staatsmann bei jedem Schritte gehemmt haben. So bilden jene Mächte des Widerstandes den dunklen Hintergrund, von dem Bismarck's glänzende Gestalt und gigantisches Vollbringen noch glänzender und überwältigender sich abheben. Gerade dadurch belebt sich auch die Hoffnung, daß der große Tag nicht ohne segensreiche Folgen vorübergehen werde, wie leider so viele nationale Festtage, die nur Strohfeuer der Begeisterung entzünden. Das Votum des Reichstags vom 23. März hat mit blendender Deutlichkeit bewiesen, daß jene Mächte, in deren Bekämpfung der gewaltige Recke einen Theil seiner Kraft erschöpfen mußte, in ihrer unheilvollen Thätigkeit rührriger und mit ihren Speculationen auf die centrifugalen Neigungen der so vielen Deutschen erfolgreicher sind als je. Je dunkler ihre That und ihr Trachten hinter der glänzenden nationalen Lichtgestalt des Baumeisters des Reiches erscheinen, um so fester und unverbrüchlicher muß das Gelöbniß Aller werden, die des Schöpfers und des Geschaffenen dankbar sich freuen, den gewaltigen Bau noch nach außen und nach innen unversehrt erhalten zu helfen im rastlosen, gemeinsamen und opferwilligen Kampfe gegen die Mächte und Bestrebungen, deren Repräsentanten mit ihren Namen heute dem Namen Bismarck als Folie dienen. Unverbrüchlich muß heute das Gelöbniß Aller werden, die in Fülle und Kraft der Vaterlandsliebe das sichere Fundament des Reichs erblicken, den heißen Wunsch erfüllen zu helfen, den Fürst Bismarck selbst am Todestage unseres theuren Kaisers Wilhelm I. im Reichstage aussprach: „Die heldenmüthige Tapferkeit, das nationale hochgespannte Ehrgefühl, die treue, arbeitsame Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes und die Liebe zum Vaterland, die in unserm dahingeschiedenen Herrn verkörpert waren, mögen sie ein unzerstörbares Erbtheil unserer Nation sein, das der aus unserer Mitte geschiedene Kaiser uns hinterlassen hat."

Friedrichsruher Festtage.

X.

y. **Friedrichsruh**, 1. April. (Telegramm.) Fürst Bismarck hatte wiederum eine gute Nacht und befindet sich wohl. Gestern ist ihm ein herzliches Glückwunschtelegramm des Königs von Schweden zugegangen. — Der Fürst empfing gestern eine Abordnung des Cöthener S. C. — Geheimrath Schwenninger ist hierher zurückgekehrt.

A. K. **Friedrichsruh**, am Vorabend des Festtages.

Die Hoffnung, die der herrliche Sonnenschein des heutigen Morgens erweckt hatte, daß das Wetter so werden würde, wie es sich für das nationale Fest gehört, wurde durch die schweren Regenschauer, die am Nachmittag über dem Sachsenwalde niedergingen, zunichte gemacht. Es mag wohl an dieser unglücklichen Witterung gelegen haben, daß der Fürst die frohe Erwartung seiner Verehrer, ihm heute bei einer Aussahrt zujubeln zu können, nicht erfüllte; es dürfte aber wohl auch die Aussicht auf die Anstrengungen des eigentlichen Festtages ihn veranlaßt haben, sich heute Ruhe zu gönnen. Aber trotz dieser vereitelten Hoffnung und trotz des trüben Wetters kann die Feststimmung nicht beeinträchtigt werden. Die ganze Umgegend trägt den Stempel der morgigen Feier, Flaggen auf jedem Landhause, Fahnen, Guirlanden, Tannengrün und Wappen auf allen Bahnhöfen zwischen Hamburg und Büchen, am reizendsten natürlich bei Friedrichsruh, auf den Stationen Aumühle und Reinbek. Hat man hier einen Festschmuck von ländlichem Reize, so drückt sich die Feststimmung in Hamburg natürlich mit hauptstädtischer Großartigkeit aus. Bismarck überall: im Theater, auf Concertprogrammen; von ihm erzählt der reiche Flaggenschmuck, von ihm die Vorbereitungen zur Illumination, zum Fackelzuge, von ihm die bunten Mützen der Studenten. Die Studenten haben ein vorzüglich organisirtes Auskunftsbureau für die morgige großartige Huldigungsfahrt nach Friedrichsruh errichtet; der lebhafte hier herrschende Verkehr von Commilitonen und Journalisten weist darauf hin, daß diese Studentenfahrt den Glanzpunct des morgigen Tages bilden wird.

In Friedrichsruh.

Auch hier ist auf die studentische Huldigung besonders Bedacht genommen worden. Wie das Erste, was in die Augen fällt, ist die letzthin vom Fürsten bestätigte Empfangshalle der Studenten. Es ist eine geräumige, luftige Holzhalle, die im Auftrage der königl. Eisenbahnverwaltung errichtet ist, und, wie wir erfahren, im Juni bei den Kieler Festlichkeiten Verwendung finden wird. Sie ist mit Fahnen und Emblemen geschmackvoll verziert, und in comfortabler Weise mit Ofen, Waschräumen und einem kleinen Büffett versehen. Ein paar Schritte weiter, und wir sind am Bahnhofe. Auch hier hat man der Studenten gedacht: freundlich leuchtet uns ein Lampion in Form eines Fähnchens mit der verheißungsvollen Devise „S. 11" entgegen. Friedrichsruh hat sein schönstes Festgewand angelegt und ungemein wirkungsvoll heben sich vom dunklen Hintergrunde des Sachsenwaldes die frohen Farben der zahlreichen Flaggen und das hellere Grün der Tannenreiser ab. Eine via triumphalis ist gebildet, die sich vom Bahnhofe bis zum Schloßthore erstreckt.

Vor dem Schloßthore.

Still liegt es da, das einfache „Fürstenhaus", wie es die Angehörigen des fürstlichen Haushalts mit Vorliebe nennen. Um so geschäftig geht es vor dem zur Zeit verschlossenen Parkthore zu. Unablässig kommen und gehen Postbeamte, bald Körbe mit Briefen und Telegrammen ins Schloß tragend, bald Packete bringend, von denen einzelne einen so bedrohlichen Umfang haben, daß sie für sich allein einen Handwagen in Anspruch nehmen. Alle Achtung vor der Friedrichsruher Post! In dem engen Poststübchen müssen sich die zahlreichen, hierher gesandten Hilfsbeamten zusammendrängen und ihres mühevollen Amtes walten, während für die Vertreter der Presse in liberalster Weise durch einen eigenen, sehr sauberen, bequem und zweckmäßig eingerichteten Holzpavillon gesorgt ist. Sogar das strenge Verbot des sonntäglichen Verkaufes ist für diesen Tag völlig außer Kraft gesetzt worden. — Doch zurück zum Publicum. Trotz Sturm und Regen harren Hunderte vor dem Parkthor aus. Ein bunt zusammengewürfeltes Publicum. Elegante Damen neben platt sprechenden Bierländerinnen, bekannte Persönlichkeiten des deutschen Journalismus, zielbewußte Vertreter der strengen Lo- und Lo-Reinheit neben Anhängern des „weichen L", und neben diesen wieder Engländer und Franzosen. Allen gemeinsam aber ist die Hoffnung, das Geburtstagskind heute doch noch zu Gesicht zu bekommen, und kaum vermag sich der würdige alte Kutscher der ungeduldigen Zenger zu erwehren. Alles, was aus dem Schlosse kommt und zum Hause zu gehören scheint, wird mit erwartungsvoller Neugier empfangen, der indessen weder der in ein jägerähnliches Habit gekleidete Graf Rantzau, noch sein dem Costüm nach mehr der Marine zuneigender 14jähriger Sohn irgend welche Befriedigung bieten. Jetzt aber geht eine Bewegung durch's Publicum. Das Thor öffnet sich, Graf Herbert tritt hervor. „Er kommt heute nicht" — so beantwortet er die stumme Frage, die in Aller Mienen liegt. Einige Damen wagen eine letzte Bitte: „Wir möchten ihn ja nur einmal sehen!", aber etwas ungeduldig bemerkt der Graf: „Wir wollen ihn doch schonen, er soll lieber seine Gesundheit pflegen." Trotzdem halten einige optimistische Gemüther bis in den späten Abend aus.

Im Dörfchen.

Ganz Friedrichsruh rüstet sich, den Geburtstag des verehrten Schloßherrn zu begehen. „Ganz Friedrichsruh" will freilich nicht viel besagen, da es nur aus wenigen, am Waldrande gelegenen Häuschen besteht. Aber alle haben sich herausgeputzt, am schönsten das von dem Hamburger Herrn Specht bewohnte Haus, das dicht an den fürstlichen Park anstößt. Hier werden auch besondere Vorbereitungen für die Fest-Illumination getroffen. Natürlich werden auch Anstalten gemacht, um die leiblichen Ansprüche der gewaltigen, morgen hier zusammenströmenden Menschenmassen zu befriedigen; ob sie aber genügen werden, das möchten wir doch nicht unbedingt bejahen, obgleich sogar eine Sektbude sich aufgethan hat.

Doch genug für heute, es ist spät, und wir sind auf morgen früh 8 Uhr ins fürstliche Schloß bestellt. Schon senkt sich das Abenddunkel hernieder und hüllt die weithin glänzende Hirschgruppe, das schöne Geschenk der Anhalter, in seine Schatten ein. Stille nicht vor dem Schloßthore von Friedrichsruh, selbst die letzten Neugierigen entfernen sich, und Alles sammelt Kräfte für das große morgige Fest.

Die Universitäts-Rectoren in Friedrichsruh.

R. & S. **Friedrichsruh**, 1. April. (Privattelegramm.) Wie bekannt, hatten auch die Lehrkörper der deutschen Hochschulen die Rectoren als Abgeordnete nach Friedrichsruh deputirt, um dem greisen Altreichskanzler und Ehrendoctor zu seinem 80. Geburtstag zu gratuliren. Am gestrigen Sonntag bereits waren die 21 Rectoren in Hamburg eingetroffen und hatten im Hotel Petersburg Quartier genommen. Am heutigen Vormittag, kurz vor 12 Uhr trafen die Herren im vollen Ornat ihrer Universitätswürde in Friedrichsruh ein und wurden alsbald von dem Fürsten empfangen. Der Rector der Universität Berlin, Herr Professor Pfleiderer, überreichte dem Altreichskanzler eine Adresse der Lehrkörper der deutschen Hochschulen, die von ihm, dem Rector vorgelesen wurde.

Die Adresse hat folgenden Wortlaut:

„Durchlauchtigster Fürst!

Ein großer Freudentag leuchtet dem deutschen Volke. Mit Dankesgruß und Segenswunsch drängt es sich um den gewaltigen Mann, in welchem es den Schöpfer seiner staatlichen Einheit und den Schirmer des Friedens, den Führer und Lehrer seines öffentlichen Lebens und den treuen Wahrer seiner höchsten Güter verehrt. In diesem Jubel erheben auch wir, die Lehrer der deutschen Universitäten, unsere Stimme, um Ew. Durchlaucht, dem Ehrendoctor dieser Facultäten, zum 80. Geburtstage unsere Huldigung darzubringen und der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß es unserem Volke vergönnt sein möge, Sie noch lange in freudiger Rüstigkeit mit der unbezwinglichen Jugendkraft Ihres Geistes und Willens unter uns weilen und wirken zu sehen als die geschichtliche Verkörperung unseres nationalen Bewußtseins. Zu danken und zu rühmen haben wir in diesen Tagen besonderen Grund. Im Rahmen des geeinigten Vaterlandes hat die Arbeitsgemeinschaft unserer Hochschulen in lebhafterem Austausch und innigerer Wechselwirkung sich entfalten dürfen, und diesem Bunde fügten Durchlaucht selbst ein neues Glied ein, indem Sie mit Rath und That dafür einstanden, daß die alte, vom Ringen der Völker durchwogte Culturstätte, welche dem Deutschthum zurückgegeben ward, unter den Auspicien des großen Kaisers von Neuem zu einer Heimstätte deutscher Wissenschaft geworden ist. Durchlauchtigster Fürst! Auf den deutschen Universitäten ist dereinst, auch in schweren Zeiten, das Ideal des deutschen Staates gehegt und gepflegt worden. Nun, da Sie verwirklicht haben, was geahnt und ersehnt worden, fällt denselben Universitäten die Aufgabe zu, diesen idealen Gedanken unserer nationalen Einigkeit rein und unentwegt durch den Kampf der Meinungen und der Interessen in den Herzen der deutschen Jugend zu erhalten. Dem erneuten Bewußtsein unserer rechten Pflicht gesellt uns heute die bewundernde Liebe zu Ew. Durchlaucht. Möge denn auch dem ganzen deutschen Volke dieser Tag zum dauernden Segen werden, auf daß es, über Noth und Streit des Tages hinaus geeint, in der Begeisterung für seinen großen Kanzler erstarke und wache zu steter Treue für Kaiser und Reich.

Das walte Gott.

Die Vertreter der Lehrkörper
der Universitäten des deutschen Reiches."

Folgen die Unterschriften der Rectoren der 21 deutschen Universitäten.

Die Huldigung der Studenten.

R. & S. **Friedrichsruh**, 1. April. (Privattelegramm.) Am heutigen Morgen um 7 Uhr ab versammelten sich die studentischen Theilnehmer des Festzuges nach Friedrichsruh auf den großen Wiesen vor dem Dammthor, der Gänse- und Moorweide in Hamburg, einem großen rechts und links von der Chaussee gelegenen Platze. Große Namenstafeln der einzelnen Universitäten und Hochschulen zeigten den Musensöhnen den Platz, wo ihre alma mater Aufstellung zu nehmen hatte. Etwa 1000 Chargirte in vollem Wichs mit blinkenden Schlägern sorgten für die Ordnung, die zu halten manchmal den Musensöhnen in ihrem freien ungebundenen Wesen sauer wurde. Vor der fast unübersehbaren Front standen die Gruppen der Fahnenjunker, je drei Chargirte mit ihrer Hochschulfahne. Die Reihenfolge der Universitäten im Zuge war alphabetisch festgestellt; Aachen eröffnete den Zug, ihm zunächst standen die Studirenden der Universität Berlin, etwa 1300 an der Zahl, dann folgte Bonn, Braunschweig, Breslau u. s. w., bis Würzburg Musensöhne den Beschluß machten. Berittene Mitglieder des Festausschusses sprengten die Fronten entlang, überall rathend und helfend, die Mitglieder des Sanitätscorps eilten geschäftig zu den einzelnen Abtheilungen, um hier oder dort einen „Abgefallenen" durch einen Schluck Cognac zu stärken. Das Obercommando führten Herr cand. rer. nat. Pflüger von der Burschenschaft Alemannia zu Bonn, cand. arch. R. Ohm, Charlottenburg, vom Akademischen Turnverein Arminia, und cand. arch. W. Götte-München, Burschenschaft Rhenania.

Endlich hatten die zahlreichen, an der kleinen weißen Schleife kenntlichen Zugordner, die Aufstellung der Massen in Sectionen zu fünf Mann beendet, es ertönten Trompetensignale, das Commando „Stillgestanden" wurde gegeben; schnell waren die Fahrkarten vertheilt und die Präsenzziffer mit über **4000** Mann festgestellt. Fünf Musikcorps traten an die Spitze des in fünf Abtheilungen zu 800 Mann geordneten Zuges, und nunmehr setzte sich derselbe, begrüßt durch Zehntausende von Zuschauern, mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel nach dem Hannoverschen, Kloster- und Berliner Bahnhof in Bewegung, auf welchen drei Bahnhöfen die „Einschiffung" schnell und in voller Ordnung stattfand.

Gegen ½11 Uhr Vormittags war der letzte der 5 Sonderzüge in Aumühle eingetroffen, von wo aus der Marsch nach dem fürstlichen Schlosse angetreten werden sollte. Hier, auf den Wiesen des Forstes, wurde der Zug, bevor er sich in Bewegung setzte, nochmals geordnet. Vorangetragen wurden die Fahnen, hinterher folgten die Chargirten und dann abtheilungsweise die übrigen Festtheilnehmer. Nach einer fast einstündigen Erfrischungspause in Aumühle wurde der Marsch angetreten, und kurz vor 12 Uhr lange die Spitze an der Parkkoppel zu Friedrichsruh an; nachdem das Groß der fünf Abtheilungen in einer weiteren Viertelstunde auf dem Blachfelde eingetroffen, ertönte, durch Cavalleriesignale gegeben, das Commando „Halt". Die Ausschußmitglieder begaben sich nunmehr ins Schloß, um von dem Fürsten die Erlaubniß zu erbitten, den Park betreten zu dürfen. Sobald dies geschehen, rückte der imposante Zug vor, am Schloßplatz entlang marschirend. Endlich wurde Halt geboten, keilförmig schoben sich die Glieder der fünf Abtheilungen zusammen, eine unübersehbare Menschenmenge, die Chargirten als Vertreter der Tagesblätten, auf dem großen Platze vor der Terrasse des Schlosses. Außerordentlich schnell war die Aufstellung beendet, wiederum ertönten Signale und das von den Zugordnern gerufene „Silentium". Jetzt wurde die imposante Figur des Altreichskanzlers sichtbar; der Fürst trat auf der Balkonthür auf die Terrasse hinaus, von den Studirenden mit einem donnernden dreifachen Hurrah empfangen. In dem nach allen Seiten dankenden greisen Geburtstagskinde stiegen nunmehr die drei Ausschußmitglieder, die Herren stud. theol. Bruch, cand. arch. Götte und cand. electr. Dusch-Darmstadt hinauf, um dem Fürsten das auf der Terrasse aufgestellte Ehrengeschenk, einen kostbaren Schrank, zu übergeben. Alsdann hielt stud. Bruch folgende Ansprache:

Durchlauchtigster Fürst!

An diesem glücklichen Tage, da brausender Festjubel Alldeutschland vom Fels zum Meer erfüllt, ist es der gesammten deutschen Studentenschaft ein Herzensbedürfniß und eine heilige nationale Pflicht, Ew. Durchlaucht in ehrerbietiger Huldigung die innigsten Glückwünsche darzubringen. In der begeisterten Theilnahme unser tiefbewegten Herzen findet die Liebe der akademischen Jugend zu Deutschlands größtem Sohne, ihre unauslöschliche Dankbarkeit und glühende Verehrung für den genialen Schöpfer und Heldenkanzler unseres kraftvoll geeinten Reiches nur einen matten Widerhall. Aber wie treuen und aufrichtig der hohen Ehre, im Auftrage der Studenten aller deutschen Hochschulen heute an Ew. Durchlaucht die Bitte richten zu dürfen, diese Ehrengabe als ein Zeichen unserer dankerfüllten Gesinnung und ein Unterpfand wie erhaltender Treue und Hingebung entgegen nehmen zu wollen. Unsere Empfindungen an diesem festlichen Gedenktage haben wir mit unseren Commilitonen in dieser Adresse niedergelegt, die zu verlesen Ew. Durchlaucht mir huldvollst gestatten wollen.

Nachdem der Fürst die Erlaubniß ertheilt, verlas stud. Bruch folgende Adresse:

Zu Ew. Durchlaucht 80. Geburtstage bringt in einmüthiger Liebe und Begeisterung die deutsche Studentenschaft innigen Glückwunsch dar. Dankbaren Herzens feiern wir heute den Ehrentag des Mannes, der unser Vaterland aus langer Zerrissenheit herrlich emporführte zur lichten Höhe eines freien, machtgebietenden Reiches. Was im Schlachtendonner unter den siegreichen Fahnen unserer Väter zur Frucht reifte — uns, dem werdenden Geschlechte, fiel es als mühelose Ernte in den Schooß. Aber wir geloben es: tapferen Sinnes festhalten, unermüdlich weiterbauen wird die deutsche akademische Jugend an dem Werke, dem Ew. Durchlaucht die rastlose hingebende Arbeit eines reichen Lebens weihten. Mit diesem unverbrüchlichen Gelübde verbinden wir heute unsern herzlichen Wunsch: Glück und reichen Segen schenke Gott der Allmächtige Ew. Durchlaucht heute und immerdar!

Fürst Bismarck dankte hierauf in einer Ansprache. Als er sie beendet, trat stud. Brandt als Chargirter des Corps Hannovera hervor und credenzte als ersten Ehrentrunk dem Altreichskanzler ein Glas Hofbräu. Der Fürst unterhielt sich dann noch einige Minuten mit den Chargirten und Ausschußmitgliedern, die Treppe der Terrasse hinabsteigend. Dann, als er wieder dahin zurückgekehrt war, ertönte das Commando: „Richtung! Commilitonen, wir singen das Festlied: „Horch, Sturmesflügel rauschen", und alsbald erscholl tausendstimmig im stillen Park das Preisgedicht von Heinr. Schmieden, stud. arch., zu Charlottenburg.

Das Lied lautet:

„Horch, Sturmesflügel rauschen,
Die deutschen Eichen lauschen,
Blinkender Schläger Klang,
Mischt sich dem Chorgesang!
Hurrah! hurrah! hurrah!

Heut gilt nicht Spiel noch Scherzen,
Heut klopfen Männerherzen,
Heil'ge Begeisterung,
Eint uns zur Huldigung.
Hurrah! hurrah! hurrah!

Der Thron und Reich umfriedet,
Das Kaiserschwert geschmiedet,
Stolz trug das Reichspanier:
Bismarck, wir jauchzen Dir!
Hurrah! hurrah! hurrah!

Du Held vom Stamm der Eichen,
Du Ritter ohne Gleichen,
Dein Haupt, so hochbetagt,
Ob dem Jahrhundert ragt.
Hurrah! hurrah! hurrah!

Nachdem die letzte Strophe des Preisliedes verklungen, das der Fürst stehend angehört, wurde das Commando „Marsch" gegeben; der Zug verließ in voller Ordnung den Park, durch das Eingangsthor auf die Landstraße marschirend. Dort gingen die Abtheilungen auseinander und die Festtheilnehmer begaben sich nun nach den bei dem Bahnhofe Friedrichsruh gelegenen Erfrischungshallen, woselbst Hunderte von geschäftigen Händen den Musensöhnen den Labetrunk spendeten. Gegen 3 Uhr Nachmittags soll die Rückfahrt nach Hamburg angetreten werden, und zwar wiederum in fünf aufeinander folgenden Extrazügen. Alsdann wird ein gemeinsames Mittagsessen die Festtheilnehmer im Sengebiel'schen Saale vereinigen. Abends um 8 Uhr findet im Sengebiel'schen Saale der große Studenten-Commers statt.

Bismarck-Ehrungen.

* **Essen**, 31. März. Hier finden zwei große Festlichkeiten statt, die eine heute vom „Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund", die zweite am Montag, veranstaltet von Verehrern des Fürsten und von der Bürgerschaft. Heute Abend ist auf den Rubebergen Freudenfeuer. Auf Montag Mittag 12 Uhr ist eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten anberaumt, in welcher eine Büste des Reichskanzlers aus carrarischem Marmor vom Professor Schaper enthüllt werden wird. — Bei der Bismarckfeier des bergbaulichen Vereins wurde folgendes Telegramm an den Kaiser gesandt: „Die zur Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck zusammengetretene und von nahezu 1000 Theilnehmern besuchte Hauptversammlung des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirke Dortmund bittet Ew. Majestät allerunterthänigst, den ehrfurchtsvollen Dank für das von Ew. Majestät an den Fürsten Bismarck gerichtete Telegramm vom 23. März Ew. Majestät zu Füßen legen zu dürfen. Der gesammte hiesige Bergbau hat den Beschluß des Reichstages an diesem Tage auf das Tiefste bedauert. Ew. Majestät gelobt derselbe aufs Neue unverbrüchliche Treue und Gehorsam."

* **Frankfurt a. M.**, 31. März. Heute Vormittag fand hier die Enthüllung der Gedenktafel an dem ehemaligen Wohnhause des Fürsten Bismarck in der Großen Gallusstraße Nr. 19 statt. Die Festrede hielt Rechtsanwalt Feiser, das Hoch auf den Kaiser wurde von dem Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Humser ausgebracht. Trotz der ungünstigen Witterung war eine außerordentliche Betheiligung aller Kreise der Bevölkerung zu bemerken. Die Kriegervereine ꝛc. waren mit ihren Fahnen erschienen. Die Tafel ist vom hiesigen Nationalliberalen Verein gestiftet und trägt die Inschrift: „In diesem Hause wohnte Otto von Bismarck als preußischer Gesandter beim Bundestag 1852—58." Die Stadt trägt Flaggenschmuck.

* **Hannover**, 31. März. Heute Abend Commers der Kriegervereine. Morgen großer allgemeiner Commers. In sämmtlichen Schulen theils heute, theils morgen Festacte.

* **Königsberg i. Pr.**, 31. März. Heute Abend 7 Uhr ist im Börsensaal große allgemeine Bismarckfeier angesetzt, bei welcher Professor Zorn die Festrede hält. Um 8½ Uhr Commers in der Bürger-Ressource. Morgen Festmahl im Landeshause, an welchem sämmtliche Spitzen der Militair- und Civilbehörden und zahlreiche Personen aus der Stadt und der Provinz Theil nehmen. In fast allen Städten der Provinz und selbst in vielen großen Dörfern giebt es ähnliche Feste.

* **Hamburg**, 31. März. Die Illumination in der Umgebung des Alsterbassins war prächtig. Sämmtliche Bankgebäude, das neue Rathhaus, die Börse und die Lombardbrücke waren glänzend erleuchtet. In fast allen Schaufenstern waren imposanten prachtvoller Arrangements Büsten des Fürsten aufgestellt, die mit Lorbeer geschmückt waren. Auf der Binnen-Alster wurde ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt.

* **Potsdam**, 31. März. Alle Gebäude flaggen. Abends großer Festcommers im Café Sanssouci, veranstaltet vom Magistrat und Stadtverordneten, an dem sämmtliche Spitzen der Behörden Theil nehmen. Oberbürgermeister Boie hält die Festrede. Heute Abend Feier der militairischen Vereine mit Fackelzug und Freudenfeuern auf den umgebenden Höhen.

* **Rüdesheim a. Rh.**, 31. März. Die Bismarckfeier am Niederwald-Denkmal nahm bei prachtvollem Wetter den schönsten Verlauf. Die Feier begann um 12 Uhr Mittag mit einem Hoch auf den Kaiser, das von dem Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau-Magdeburg, ausgebracht wurde. Sodann hielt Professor Oncken-Gießen die mit Begeisterung aufgenommene Festrede, welche in einem Hoch auf Bismarck gipfelte. Hierauf wurden von den Anwesenden die Nationalhymne und „Deutschland, Deutschland über Alles", gesungen. Landrath Wagner-Rüdesheim verlas dann folgende Depeschen, die mit Begeisterung aufgenommen und sofort abgesandt wurden: „An Se. Majestät den Kaiser und König, Berlin. Ew. Majestät bringen Tausende anläßlich der Bismarck-Geburtstagsfeier am Fuße des Denkmals auf dem Niederwalde versammelte Bewohner der deutschen Rheinlande ihre unterthänigste Huldigung dar und erneuern das Gelöbniß unverbrüchlicher Liebe und Treue. Gott schütze Kaiser und Reich. Der Vorsitzende des Festausschusses, Landrath Wagner." — „An Seine Durchlaucht den Fürsten Bismarck, Friedrichsruh. Tausende zur Feier Ew. Durchlaucht 80. Geburtstages an den Stufen des Nationaldenkmals auf dem Niederwald versammelte Bewohner der deutschen Rheinlande huldigen jubelnd angesichts der hehren Germaniagestalt, der ehernen Verkörperung der von Ew. Durchlaucht mit Blut und Eisen zusammengeschmiedeten deutschen Einigkeit, dem großen Kanzler und sagen die innigsten Glück- und Segenswünsche. Der Vorsitzende des Festausschusses, Wagner, Landrath." Der Feier wohnte Prinzessin Louise von Preußen, der Oberpräsident der Rheinprovinz Nasse, Generallieutenant v. Bardeleben, sowie zahlreiche höhere Officiere und Notabilitäten aus den Rheinlanden bei. Aus 35 rheinischen Städten waren officielle Vertretungen erschienen. Heute Nachmittag 2 Uhr findet ein Festessen statt, dem ein Promenadenconcert und ein Festcommers folgen. In Rüdesheim sind alle Häuser beflaggt, in der Stadt herrscht festliches Leben und Treiben.

* **Weimar**, 31. März. Morgen finden zunächst Festlichkeiten in den Schulen statt. Am Nachmittag Festessen, Abends großer Commers unter Vorsitz des Ober-Bürgermeisters Geh. Regierungsrath Pabst. In verschiedenen Gemeinden des Thüringer Landes ist die Pflanzung von Bismarck-Eichen beabsichtigt.

* **Wiesbaden**, 31. März. Morgen Abend Commers im Curhause auf Einladung des Magistrats. Festreden vom Ober-Bürgermeister Dr. von Ibell und Geheimrath Fresenius.

* **Karlsruhe**, 31. März. Der Großherzog wird mit großem Gefolge der städtischen Bismarckfeier am Montage beiwohnen.

* **München**, 1. April. (Telegramm.) Gestern Abend fand ein Fest-Bankett und ein Commers zu Ehren Bismarck's statt. General v. Götze brachte den Kaiser-Toast aus, Landeshauptmann Geheimrath Overweg hielt die Festrede. Um Mitternacht wurde ein Telegramm an Bismarck abgesandt. Professor Studt präsidirte den Commers.

* **Brünn**, 31. März. Gestern fand im „Deutschen Hause" eine Bismarck-Feier statt, an der sich etwa 180 Personen betheiligten. Die Versammlung sandte an den Fürsten Bismarck ein Begrüßungstelegramm.

* **Horn** (Niederösterreich), 31. März. Vorgestern wurde hier eine Festlichkeit zu Ehren des Fürsten Bismarck veranstaltet. Abgeordneter Pichler hielt die Festrede.

J. **Gera**, 1. April. (Privattelegramm.) Der Fürst, der Erbprinz, das Ministerium sandten Bismarck telegraphische Glückwünsche. Der Häuserschmuck und die Illumination waren großartig. Heute werden Freudenfeuer angezündet.

Außerdem werden Festlichkeiten, meistens für Sonntag und Montag, gemeldet u. A. aus folgenden Städten: Braunsberg, Bunzlau, Dresden, Erfurt, Fulda, Heidelberg, Liegnitz, Marienwerder, Minden i. Westf., Naumburg, Northeim, Osnabrück, Prenzlau, Schleswig, Thorn, Wilhelmshaven, Zeitz.